



Kosmopolitisch und kreativ

Brighton ist ein einzigartiger Mix aus Künstlerviertel, Kulturstätte, Mode-Mekka, Shopping- und Gourmetparadies. Die Stadt am Ärmelkanal gilt bereits seit dem 18. Jahrhundert als liberalste Großbritanniens und ist mit dem Zug gerade mal eine halbe Stunde vom Flughafen London-Gatwick entfernt.

Das Riesenrad an der Strandpromenade ist der höchste Punkt in Brighton und deshalb für viele Besucher die erste Anlaufstelle. Was sonst könnte einem, abgesehen von einem Helikopterflug, einen umfassenden ersten Blick über die Stadt verschaffen? Als die Gondel auf 50 Metern Höhe stehen bleibt, bietet sich eine spektakuläre Sicht über die Gebäude und Straßen auf der einen und über Strand und Meer auf der anderen Seite. Während das Rad sich in zwölf Minuten viermal komplett dreht, erfährt man von einer Stimme aus dem Lautsprecher in der Gondel alles Wissenswerte über Brighton und seine Geschichte. Der perfekte Einstieg für die Erkundung der Stadt.

Nur wenige Meter vom Riesenrad entfernt liegt die 524 Meter lange Seebrücke Brighton Pier aus dem Jahr 1899, Flaniermeile und Jahrmarkt in einem, mit zahlreichen Fish-and-Chips-Buden, Tatteläden, Spielhallen und zahlreichen Karussells. So früh am Tag herrscht schon allerhand Trubel. Familien mit Kindern sind zur Wasserrutsche unterwegs, junge Frauen sonnen sich in Liegestühlen an der Sonnenpromenade, aus den Spielhallen dringt Lärm, und an den Fischbuden stehen lange Schlangen. Der Geruch von Fish and Chips hängt in der Luft. Am Ende des Piers wird man mit einem herrlichen Blick über den Strand und dem Madeira Drive belohnt.

Auf der lehrreichen Fahrt mit dem Riesenrad wird auch die Geschichte des indisch angehauchten Kolossalbaus erzählt,

Von **Cornelia Lohs**

der die Touristenattraktion schlechthin ist. Der Prinz von Wales und spätere König George IV. ließ den exotischsten Palast Europas 1815 als Lustschloss erbauen und machte Brighton damit zum Hot

Vom Riesenrad hat man einen tollen Rundblick

Spot des britischen Adels. George war für seinen extravagantesten Lebensstil bekannt. In Brighton verliebte er sich 1784 in die Irin Maria Fitzherbert. Da sie Katholikin war und er bei einer Eheschließung deshalb von der Thronfolge ausgeschlossen

worden wäre, heiratete er sie heimlich. Sein Vater bekam es heraus und George musste sich auf Druck sofort wieder scheiden lassen. Was ihn jedoch nicht daran hinderte, im Laufe der Jahre mit Fitzherbert neun Kinder zu zeugen. Die Affäre soll ein Leben lang andauert haben, und angeblich ließ George zwischen Palast und der Villa seiner Geliebten einen geheimen unterirdischen Tunnel bauen. Soweit der Klatsch.

Die rund 40 Innenräume, die so groß sind, dass man sich fast darin verliert, sind im chinesischen Stil ausgestattet mit viel Gold und den größten und prächtigsten Kronleuchtern, die man je gesehen hat. Prunkstück ist der phantasiereich eingerichtete Bankettsaal mit einer festlich gedeckten Tafel, um den sich 36 Stühle gruppieren. Der Kronleuchter über dem langen Tisch ist neun Meter lang, wiegt eine Tonne und hängt in den Klauen eines von der Decke herabgelassenen versilberten Drachens. Während des Ersten Weltkrieges diente der Palast von 1914 bis 1916 als Hospital für indische Soldaten. Wurde er dafür ausgewählt, weil er zumindest von außen an einen indischen Palast erinnert?

Neben dem Royal Pavillon liegt das Brighton Museum & Art Gallery, ein Gebäude, das zu Zeiten Georges zum Palast gehörte. Es beherbergt eine außergewöhnliche Sammlung von Designobjekten, Kunst und Möbeln verschiedener Epochen, aus Europa, Afrika, Amerika, Asien und dem Pazifikraum. Ein Highlight ist die Henry Willett



Gallery mit über 2.000, teils sehr kuriosen Figuren und Gegenständen aus Keramik, die der Sammler Henry Willett, einer der Gründer des Museums, demselben 1903 überließ.

Im North-Laine-Viertel gibt es die verrücktesten Läden und davon gleich über 300: Mode und Schuhe aus den letzten vier Jahrzehnten, Schmuck, Accessoires, Bücher, Schallplatten und dazwischen jede Menge kleine, teils kuriose Cafés. Größter Laden ist das zweistöckige Snooper's Paradise, eine Art gigantischer Flohmarkt, der sich über zwei Hausnummern erstreckt und einem Labyrinth ähnelt. Ob knallbunte Mode aus den 70er-Jahren, Möbel oder Designer-Stücke, hier findet man garantiert das, was man schon seit Jahren gesucht, aber nie gefunden hat.

Eine Radtour in Brighton ist ein absolutes Muss. In der Stadt gibt es mehrere Fahrrad-Verleihe, es macht jedoch Sinn, sich im Stadtteil Hove ein Rad zu mieten und die Tour an der Uferpromenade zu starten, wo es einen durchgehenden Radweg gibt. Per Rad sind es bis zum Brighton Pier nur zehn Minuten, dort geht es bis zur Marina und dann Richtung Rottingdean. Der Radweg zwischen Kreidefelsen und Meer ist acht Kilometer lang. Unterwegs sieht man über den Felsen die wunderschönen Gebäude der Roedean School, ein exklusives Mädchen-Internat, das im Halbjahr umgerechnet 16.000 Euro kostet. Ist man schon einmal in England, darf man die Tea-Time natürlich nicht versäumen. Im malerischen Dörfchen Rottingdean gibt es zahlreiche kleine und gemütliche Gartenrestaurants, die am Nachmittag Tee und Scones servieren.



Der exotischste Palast Europas wurde von dem Prinzen von Wales und späteren König George IV. erbaut.

Nicht weit vom Fahrradverleih in Hove steht das Herrenhaus Preston Manor, das eines der schönsten Häuser in Brighton aus dem 18. Jahrhundert ist, jedoch eher einem Gebäude aus dem 20. Jahrhundert gleicht. Das Haus, das der Familie Stanford gehörte, ist seit 1933 ein Museum

Eines der schönsten Häuser ist ein Museum

und mit den Originalmöbeln und Gegenständen der ehemaligen Besitzer ausgestattet. Die Räume sind wunderschön, man hat tatsächlich das Gefühl, als wäre das Haus noch bewohnt. Im Untergeschoss befindet sich die riesige Küche,

die stark an die Küchenräume der Fernsehserie Downton Abbey erinnert – vor allem die zahlreichen Klingeln entlang der Wand, die jedem einzelnen Raum im Haus zugeordnet sind. Gerüchten zufolge soll es im Haus am helllichten Tag spuken. Ein Angestellter schwört, dass er aus den oberen Zimmern öfter eine Frau weinen hört und erzählt gern die Geschichte einer entfernten Verwandten der Stanfords, die in nicht geweihter Erde begraben wurde und deren Seele deshalb keine Ruhe findet.

Den Tag in Brighton lässt man mit einem Essen in einem der 500 Restaurants der Stadt ausklingen. Man hat die Qual der Wahl. Alle ethnischen Küchen sind vertreten, dazu zahlreiche vegetarische und vegane Restaurants. Eines der besten und ein wahres Fest für die Sinne ist das preisgekrönte „Terre à Terre“ in der East Street, das mehrmals zum besten vegetarischen Restaurant Großbritanniens gekürt wurde. Wer es scharf mag, ist im „Chilli Pickle“ in der Jubilee Street gut aufgehoben. Dort gibt es die schärfsten Currys des Landes aus allen Regionen Indiens. ●

INFO

Anreise: Mit Easy Jet bis London-Gatwick ab 80 Euro hin und zurück.

Unterkunft: myhotel brighton im Zentrum (Vier-Sterne, 85 Euro inklusive Frühstück).

www.visitbrighton.com



Im North-Laine-Viertel gibt es die verrücktesten Läden mit allem, was das Herz begehrt.